

Darum möge sich der König beim Kaiser verwenden, daß niemand in Sachsen beschwert oder gefährdet werde. Man möge Frist und Zeit zur ruhigen Verhandlung mit den Landständen gewähren, um die Sache zu friedlichem Ende zu bringen. Schon habe man sich mit den Bischöfen von Meissen und Naumburg über den größten und wichtigsten Punkt des Interims, über die Lehre von der Rechtfertigung, verständigt. Zweifellos wäre man weitergekommen, wenn nicht die Bischöfe vorgewendet hätten, daß sie ohne päpstlichen Indult weder die Priesterehe, noch das Sakrament in beiderlei Gestalt gestatten könnten. Deshalb möge der König den Kaiser gnädig ersuchen, den Indult vom Papste auszuwirken.

Es falle gar schwer, die Leute von der Religion, worin sie schon seit fast dreißig Jahren erzogen und unterrichtet seien, wider ihren Willen abzubringen. Kaum werde man die Seelenmesse, die Heiligenanrufung oder den Kanon der Messe wieder einführen können. Nach der Hochzeit Herzog Augusts solle ein Landtag einberufen und kaiserlichem Befehle zufolge mit allen Landständen verhandelt werden. Bis dahin müsse man um Geduld bitten. Jedenfalls wisse der König, daß der Kurfürst wegen seiner Treue und seines Gehorsams gegen den Kaiser innerhalb und außerhalb Sachsens in größter Mißgunst stehe. Vor allem sei in den Seestädten die Abneigung gegen das Interim so groß, daß man sich mit aller Gewalt gegen die Einführung desselben sträuben werde. Deshalb möge man gemach thun. Der Kurfürst stimme mit dem Könige darin völlig überein, daß man unruhige Köpfe zähmen müsse. Ein allgemeiner Erlaß in seinem Lande verbiete, gegen das Interim zu predigen und zu schreiben. Außer anderen Personen habe er den Prediger von St. Annaberg in Dresden ermahnen lassen, sich verdächtiger Reden zu enthalten. Melanchthons eigenhändiger Brief vom 8. September möge den König überzeugen, daß das überschickte Buch gegen das Interim nicht in Sachsen und ohne Wissen und Willen des Gelehrten gedruckt worden sei.

Während die beiden Räte von Osse und von Schönberg über Prag nach Wien reisten<sup>34)</sup>, traf ein kaiserlicher

<sup>34)</sup> Ihre Ankunft in Wien erfolgte den 7. Oktober 1548, am 9. gab ihnen der König zum ersten Male Gehör; Druffel I, No. 225, 227, 229, 230.